

## J

Newcomerin Paragliding | 5. Mai 2024

## «Als ginge ich mit dem Strassen-Velo an die Tour de Suisse»

Mit 30 Kilometern pro Stunde über Interlaken kreisen – was für viele wie ein Tagtraum klingt, ist für Sarah Zimmermann eine Leidenschaft. Die Gleitschirmpilotin hat sich für den Paragliding World Cup in Interlaken qualifiziert – ihre Chancen auf eine gute Platzierung sieht sie im Gespräch mit der Plattform J eher kritisch.

von **Alina Dubach**

**Fliegen als Höchstes der Gefühle**  
Die Gleitschirmpilotin Sarah Zimmermann im Interview.

«Es ist nicht wie ein Start im Flugzeug, Abheben mit dem Gleitschirm ist leicht. Gerade rennst du noch den Hügel runter, und dann fliegst du. Es gibt keine Grenzen mehr», Sarah Zimmermann weiss, wovon sie spricht. Die Steffisburgerin hat schon als 15-Jährige den ersten Flug gewagt. «Mein Bruder hat angefangen, da wollte ich es auch probieren.»



Sarah Zimmermann landet mit ihrem Gleitschirm gerne auf der Höhematte in Interlaken.

Fotos: Alina Dubach

Für sie sei sofort klar gewesen, «mit Fliegen will ich nie wieder aufhören». Doch es sollten noch ein paar Jahre vergehen, bis die gelernte Zimmerin ihre Leidenschaft voll ausüben kann. Denn die Anschaffung der nötigen Ausrüstung und die Ausbildung sind kostspielig. «Ausserdem habe ich lange Handball gespielt, damit habe ich aber mit 22 Jahren aufgehört. Da habe ich mich dann voll dem Gleitschirm gewidmet.»

### Zeit in der Luft

Es ist ein wolkenverhangener Tag in Interlaken. Sarah Zimmermann ist kurz zuvor mit einer Kundin gelandet, die einen Tandemflug gebucht hatte. Rundum landen immer wieder andere Fliegerinnen und Flieger, die meisten haben begeisterte Touristen «mit an Bord». Auch am Rand des Feldes werden viele Fotos geschossen, faszinierte Blicke richten sich gen Himmel. Das Fliegen, besonders ohne Motor, scheint seinen Zauber auf die Menschheit nicht verloren zu haben.



Den Gleitschirm am Boden zu lenken, erinnert ans Drachen steigen lassen, «das könnte ich auch ein paar Stunden machen», grinst Sarah Zimmermann.

«Ich würde gerne noch mehr Zeit mit dem Fliegen verbringen», bestätigt die 26-Jährige. Ihr längster Flug habe elf Stunden gedauert. «Normalerweise sind es eher zwei bis vier Stunden.» Mehr Zeit in der Luft, das scheitert für Zimmermann eher an der finanziellen Front. Vom Gleitschirmfliegen leben in der Schweiz auch die Profis nicht, es fehlen Sponsoren.

Das könnte sich ändern, am Sonntag startet der Paragliding World Cup in Interlaken. Sieben Tage lang treten 123 Pilotinnen und Piloten gegeneinander an. Darunter ist auch Sarah Zimmermann.

### Unverhoffte Teilnahme

«Eigentlich ein Zufall», gibt sie schmunzelnd zu. «Ich habe mich eher als Witz beworben, ich hätte nie gedacht, tatsächlich eingeladen zu werden. Eigentlich habe ich neben dem Studium gar keine Zeit.»



Den Gleitschirm korrekt aus- und wieder einzupacken, ist wichtig, um nicht dauernd die Schnüre entwirren zu müssen.

Den Bachelor Holztechnik stellt Zimmermann nun erst mal hintenan. «Einen World Cup im eigenen Land erlebt man schliesslich nicht oft.» Als Newcomerin auf dem Gebiet geniesst sie doch immerhin einen gewissen Heimvorteil. «Ich kenne die Gegend und fliege sehr gerne hier. Trotzdem mache ich mir keine riesigen Hoffnungen.»

Frauen sind im Paragliding allgemein in der Unterzahl. Zimmermann ist eine von drei Schweizerinnen, die am World Cup starten, bei den Männern sind es 19 Piloten. Gewertet werden Männer und Frauen in der Gesamtwertung gemeinsam, für die Frauen gibt es zusätzlich eine eigene Rangliste.

«So habe ich letztes Jahr in der Gesamtwertung der Frauen des Swiss Cup als Dritte abgeschlossen, aber es waren auch nur 21 Teilnehmerinnen», erklärt Zimmermann pragmatisch.



Auch sei ihre Ausrüstung noch nicht auf Weltcup Niveau. Mit einem sogenannten C-Schirm ist sie noch nicht mit einem Sportschirm unterwegs. «Ich würde gerne einen sportlicheren Schirm kaufen, das liegt aber aktuell nicht drin», erklärt Zimmermann und ergänzt. «Es fühlt sich ein bisschen an, als würde ich mit dem Strassenvelo an die Tour de Suisse gehen.»

Der volle Rucksack wiegt um die 15 Kilogramm. Darin zu fliegen, sei aber fast wie in einer Hängematte zu liegen.



Während des Fluges befinden sich das «Alltags-Natel», ein Natel mit der vorgegebenen Flugstrecke und ein Variometer in Griffweite.

So liegt der Fokus für sie nicht auf dem Gewinnen, sondern darauf, von anderen Teilnehmenden zu lernen und die Stimmung zu geniessen. «Da ich die Gegend gut kenne, könnte mein Vorteil sein, dass sich andere vielleicht verschätzen und landen müssen.»

Denn wer die Strecke langsam, aber komplett fliegt, erhält mehr Punkte als jemand, der nach einem schnellen Abschnitt vorzeitig wieder auf dem Boden steht. «Ich werde mich darauf konzentrieren, die richtigen Entscheidungen zu treffen, und versuchen, das Beste herauszuholen.»

### Weitere Impressionen



Als sogenannter C-Schirm fliegt Sarah Zimmermann «Mittelklasse». Der Schirm ist durchschnittlich in der Geschwindigkeit und hat mehr Sicherheitsaspekte als ein Wettkampfschirm.



Nach dem Flug lässt Sarah Zimmermann den Gleitschirm langsam zu Boden sinken.



Es herrscht kameradschaftliches Treiben auf der Höhematte. Wer landet, hält am Rand des Feldes gerne noch ein Schwätzchen.



Die verschiedenen Farben der Schnüre haben ihre Bedeutungen.



Während Blau und Orange für die verschiedenen Reihen stehen, die mit dem Gleitschirm verbunden sind, bedeutet Rot: Bremsen!



Beim Einpacken sitzt jeder Handgriff.



Der Gleitschirm hat eine Spannweite von 21 Quadratmetern, kann aber auf kleinsten Raum zusammengefasst werden.

#### ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 220637 Online seit: 5.5.2024 - 06:30 Uhr Autorin: Alina Dubach E-Mail: redaktion@plattformj.ch Telefon: 033 826 01 01

Anzeige



Die Plattform J verwendet Cookies und Analysetools, um Ihr Online-Erlebnis zu verbessern. Mit der weiteren Nutzung von plattformj.ch akzeptieren Sie unsere [Datenschutzerklärung](#).

OK

© 2001 – 2024 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907